

Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Thomas
Bernhard
Dramen 5

Thomas Bernhard

Werke 19
Suhrkamp

Bernhard, Thomas
Werke in 22 Bänden

Band 19: Dramen V
Herausgegeben von Martin Huber, Bernhard Judex und Manfred Mittermayer

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-41519-1

Thomas Bernhard

Werke

Herausgegeben von
Martin Huber und
Wendelin Schmidt-Dengler
Band 19

Thomas Bernhard

Dramen V

Herausgegeben von
Martin Huber,
Bernhard Judex und
Manfred Mittermayer

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2011

© dieser Ausgabe Suhrkamp Verlag Berlin 2011

© Suhrkamp Verlag: *Der Schein trügt* 1983; *Der Theatermacher* 1984;
Ritter, Dene, Voss 1984.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile sowie das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen. Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur vom Suhrkamp Verlag Berlin zu erwerben.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-41519-1

Dramen V

Der Schein trügt
Der Theatermacher
Ritter, Dene, Voss

Der Schein trügt

KARL

Wir haben unsere Rente zu Recht
wir haben redlich gearbeitet
höchste Perfektion

Personen

KARL, *ein alter Artist*

ROBERT, *sein Bruder, ein alter Schauspieler*

Großstadt, Jahresende

Erster Akt

Dienstag

Bei Karl

Erste Szene

Alte Möbel, unbequem

*Ein Damen- und ein Herrenkleiderkasten, darunter und
davor ein Dutzend Paar Herrenschuhe*

*Ein Waschtisch, daneben ein Kanarienvogel in einem ver-
goldeten Käfig*

Ein großer Tisch

Auf einem kleinen Tisch ein Haufen Damenkleider

Erinnerungsbilder an Karls Artistenzeit

Ein Foto seiner verstorbenen Lebensgefährtin

Ein alter Radioapparat, ein alter Plattenspieler

*KARL mit umgehängter Brille in Winterunterwäsche auf
dem Boden kriechend, seine Nagelfeile suchend*

Wir dürfen uns nicht umwerfen lassen

gerade jetzt nicht

in dieser scheußlichen Zeit

nach einer Pause

Vielleicht ist sie gar nicht so scheußlich

Auf die Virtuosität kommt es an

auf den Charakter

Wenn wir uns zum Narren machen lassen

sind wir verloren

Wie ich diese Dienstagstage hasse

Noch mehr hasse ich die Donnerstagstage

Dasselbe ist nicht das gleiche

Verlassenschaftsgericht

Gut daß wir keine Universität aufgesucht haben

Wie gut daß wir in Europa geblieben sind

Unsere Irrtümer haben uns nicht umgebracht

zum Kanarienvogel Maggi direkt

Die Lebenslust hat uns niemals verlassen

nicht einmal jetzt

Wenn wir auch unglücklich gewesen sind die meiste Zeit

Unsere Organe sind verödet

Mathilde hat uns verlassen
aber wir haben unsere Lebenslust
sucht die Feile unter dem Damenkleiderkasten
Keine Mätzchen gemacht
Zu oft erschrocken
das ist es
Launenhaftigkeit
ungebührliche
nach einer Pause
Das Wochenendhäuschen
Robert vermacht
nicht mir
der Schauspieler also verdiente es
nicht der Artist
der Hochstapler
nicht der Lebensgefährte
Soviel Schmutzwäsche
zerrissene Strümpfe
Wir nehmen eine Frau für die Ewigkeit
verpflichten uns ihr für immer
und sie verläßt uns im ungünstigsten Moment
sucht die Feile unter dem Herrenkleiderkasten
Ich führte den Taktstock
sie tanzte
zu Maggi direkt
Die Kapellmeister haben es sich
immer schwer gemacht
die außerordentlichen
die überragenden
steckt den Kopf unter den Herrenkleiderkasten, dann
Ein böses Omen
Natürlich
die hinterlassene Lücke
mit einem Blick auf den Damenkleiderhaufen
Die Kleider werden nicht versteigert
die Kleider bleiben da

sucht die Feile unter dem Waschtisch
Diese widerwärtigen Ankleideprozeduren
Jetzt brauche ich auch zum Nägelschneiden
die Lesebrille
Durch dieselbe Brille durch welche ich Voltaire lese
sehe ich meine Zehennägel
steht mühselig auf
Wir sollten nicht solange leben
bis wir zum Zehennägelschneiden
die Brille brauchen
das ist deprimierend
Da wir im Gegenteil ja nicht klüger geworden sind
nur wehleidiger
schaut unter den Damenkleiderkasten
Und im ungünstigsten Moment
verlieren wir auch noch den Nächsten
zu Maggi direkt
Die Lebenswürze
meine Lebenswürze
ich hätte dich einfach Hans genannt oder Karl
Die Frauen suchen immer
das Großartige
das Außergewöhnliche
sucht die Feile unter dem Bücherregal
Die Katastrophe beginnt in dem Augenblick
in dem die Sehschärfe nachläßt
wenn wir
ungewollt
Wasser lassen
die Türklingel
nicht mehr hören
Wie mühselig ich gestern
die Treppe heraufgegangen bin
Nur eine Wurst und die Flasche Milch
im Netz
zu Maggi direkt

Nur eine Wurst und die Flasche Milch
schaut sich auf dem Zimmerboden um
Zuerst dachte ich
ich gehe täglich auf den Friedhof
aber ich bin seit letzten Freitag
nicht mehr auf den Friedhof gegangen
Es war kein Schwur
nur ein Vorhaben
Wir sollten den Ärzten nicht auf den Leim gehen
sie schneiden uns auf
und ruinieren uns
sie klopfen uns ab
und entdecken eine Todeskrankheit
sucht die Feile unter dem Waschtisch
Die Appetitlosigkeit
ist nur eine Folge
der Trauer
Nein nicht versteigert
ihre Kleider werden nicht versteigert
Ich werde Robert sagen
ihre Kleider werden nicht versteigert
nichts wird versteigert
*steht auf und nimmt eines der Damenkleider und riecht
daran*
Im ungünstigsten Moment
*legt das Kleid wieder auf den Haufen
zu Maggi*
Sie kaufte dich
nicht ich
sucht die Feile unter dem Waschtisch
Wie ich diese Dienstagse habe
aber mehr noch die Donnerstagse
Es ist bequemer
Robert kommt zu mir
Die Donnerstagse sind beschwerlich
Kein Lift

diese abstoßenden Möbelstücke
diese geschmacklose Tapete
dieser widerliche Toilettengeruch in der
Trappistenstraße

Ein typischer Junggeselle
Vor der Königin von England aufgetreten
lächerlich
Dachte nie daran
sich zu verehelichen
aus Geiz
aus Bequemlichkeit
Immer faul gewesen
Muttersohn
Lebenslänglicher S-Fehler
Den Lear spielen
lächerlich
Aber seinen Tasso habe ich geliebt
geliebt
das war großartig
Die Zehennägel durchbohren mir die Strümpfe
zwei Paar von den englischen
sucht die Feile unter dem Bett
Wer flickt sie jetzt
Ich trenne mich nicht von den Gegenständen
aber es war meine Idee
nicht Roberts Idee
Alles ins Leihhaus habe ich gesagt
im ersten Moment
im allerersten Moment
Nach und nach wird erst klar
daß sie endgültig weg ist
Alles schmerzt
mehr oder weniger
aber sie spielte zu schlecht Klavier
Mozart
an Mozart vergriffen

Daß sie daran dachte
Pianistin zu werden
sie versteifte sich
auf die klassischen Stücke
schulmeisterlich
Einmal dachte ich Ja
dann wieder Nein
dann wieder Ja
aber ich heiratete sie nicht
Ihr Spiel war laienhaft
Der Flügel wird nicht verkauft
steht auf und setzt sich erschöpft an den Tisch
Sonntags die Mozartsonate
jetzt fehlt es uns
das ließ ich sie
Eine Fürchterlichkeit müssen wir in Kauf nehmen
wenn wir einen Partner haben
Vor Gewittern hat sie sich gefürchtet
das war einfach lächerlich
mit angstverzerrtem Gesicht
in dieser Ecke
zeigt in die Ecke
Da
das stieß mich ab
schaut um sich
Niemand kochte so gut Kartoffelsuppe
kochte gut
nähte schlecht
In ihrem grauen Kleid
sah sie ganz gut aus
auf dem Totenbett
Letzte Wünsche erfüllen
Das graue Sonatenkleid tatsächlich angezogen
eine Überwindung
aber ich habe es getan
Den Smaragd habe ich ihr nicht mitgegeben

Die Leute
abgeschmackt
dummes Zeug redend
Begräbnisse sind
nicht so teuer
*entdeckt die Feile unter dem Waschtisch, nimmt sie an
sich, hebt sie in die Luft, als bewunderte er sie und setzt
sich zum Zehennägelschneiden auf einen der Sessel
während er sich die Zehennägel schneidet*
Musik verbat ich mir
nach einer Pause
Eine Seite Voltaire
oder eine Seite Pascal
das rettet uns
hält die Feile in die Luft
Gleichgültig wer wir sind
daß die Strümpfe nicht durchlöchert werden
ist wichtiger als alles andere
feilt weiter
Wir sind ein Wrack
und glauben
wir sind eine Geistesgröße
*steht auf und geht zum Waschtisch und schneidet sich
dort die Zehennägel weiter*
Andererseits ist es wichtig
daß wir den Verkehr
nicht abbrechen
diese Dienstage sind wichtig
genau wie die Donnerstage
Manchmal sage ich Halbbruder
das verletzt ihn
So sehen wir uns regelmäßig
ist es uns auch lästig
Nicht aufgeben
schaut um sich
nicht aufgeben Maggi

Alle sterben sie weg
ich dachte ich sei der erste
aber nein
Die Reihen lichten sich
das ist kein Vorteil
schaut zum Fenster hinaus
Dieser Tiefpunkt
Wenn erst die Tage wieder länger werden
Ganz ordentlich gelebt
zweckentsprechend
nicht zu weit ausschweifend
nicht zügellos
aber auch nicht enthaltsam
Wir sollten nicht so alt werden
daß wir auf einmal nurmehr noch zum Friedhof
Kontakt haben
Wenn wir ehrlich sind
verwandt oder nicht
wir hatten keinen exemplarischen Kontakt zu ihnen
zu niemand
Erfüllte
unerfüllte Wünsche
Erst wenn sie tot sind
empfinden wir
daß sie überhaupt da waren
in die Länge gezogen
Mathilde
bläst die Feile ab
Leute
aber keine
die uns etwas gegeben haben
Wir machten uns ja auch
niemals etwas vor
nachdenklich
Es heißt
die Nägel wachsen

wie die Haare im Grab
weiter
eine Zeitlang
zu Maggi direkt
Wir übersiedeln nicht
du brauchst keine Angst zu haben
unsinniger Gedanke
an Übersiedlung
Wir geben das hier nicht auf
nein
das bedeutete unseren Tod
Ein Schluck kalte Milch
das erfrischt
schaut um sich
alles aufgeben
das Gewohnte
den idealen Blick
Mit Lift
nein
schaut zum Fenster
Ein altes Haus
ist ein Vorteil
man merkt nicht mehr
daß es sich abnützt
zu Maggi direkt
Wir waren nie unanständig
nicht wahr
Kleine Betrügereien
aber keine Unanständigkeit
Überleben
was das heißt
*schaut auf seine Schuhe, sieht, daß sie nicht gerade ste-
hen, steht auf und stellt sie gerade
in Betrachtung der Schuhe*
Pedant
setzt sich wieder und feilt seine Zehennägel weiter